

AUS DER NACHBARSCHAFT

25.11.2015



## Beweise sichern ohne Anzeige

### Medizinische Betreuung für Vergewaltigungsopfer im Wetteraukreis

**Wetteraukreis (jek).** Für Menschen, die sich nach einer Vergewaltigung aus persönlichen Gründen nicht der Polizei anvertrauen wollen, gibt es seit gestern ein neues Angebot im Wetteraukreis. Im Bad Nauheimer Hochwaldkrankenhaus erhalten diese Opfer nicht nur medizinische Hilfe, sondern auch die Möglichkeit, Spuren der Tat sichern zu lassen, sollten sie sich später doch noch entscheiden, die Tat zur Anzeige zu bringen.

Es ist ein ganzes Netzwerk unterschiedlicher Disziplinen, das sich zusammengetan hat, künftig auch im Wetteraukreis vergewaltigten Menschen die Chance zu geben, neben schneller medizinischer Hilfe auch die Möglichkeit zu erhalten, Beweise für die Tat zu sichern. Ein Netzwerk aus Medizinem, Juristen, Polizisten und Mitarbeitern des Wetterauer Frauennotrufs. Zum internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen stellten dessen Mitglieder gestern das Angebot des Bad Nauheimer Hochwaldkrankenhauses vor.

Dort haben nicht nur Frauen die Möglichkeit, dieses Angebot zu nutzen. Denn, gab Christa Mansky vom Frauennotruf zu bedenken, auch Jungen und Männer seien Opfer von Vergewaltigungen, wenngleich der weitaus größere Anteil noch immer weiblich sei.

Bislang waren Betroffene darauf beschränkt, sich nach einem Sexualdelikt entweder an die Polizei, eine Klinik oder einen niedergelassenen Gynäkologen zu wenden. Gerade ersteres falle viele Opfern schwer, meinte Mansky. Ein großer Teil der Vergewaltigungen finde im persönlichen Umfeld statt: zu Hause, am Arbeitsplatz. Entsprechend groß sei die Hemmschwelle für die Betroffenen, sich mit ihrem traumatischen Erlebnis an die Polizei zu wenden. Denn die Beamten haben kein Ermessen in ihrer Entscheidung: Kommt ihnen ein solcher Vorfall zu Ohren, sie sind verpflichtet zu ermitteln.

Doch auch in den gynäkologischen Abteilungen der Krankenhäuser und bei niedergelassenen Frauenärzten hätten Opfer oft Schwierigkeiten, schnelle Hilfe zu bekommen. Zum einen, weil den Medizinem schlicht die Zeit fehle, zum anderen, weil nicht alle in der Untersuchung von Vergewaltigungsopfern geschult seien, schildert die Mitarbeiterin des Wetterauer Frauennotrufs

Im Bad Nauheimer Hochwaldkrankenhaus haben die Betroffenen nun die Möglichkeit, neben der medizinischen Versorgung auch die Option, Beweise für die Gewalttat zu sichern. Die geschulten Mediziner untersuchen die Opfer nach einem festen Schema. Die Dokumentation von Verletzungen, die auf ein Sexualverbrechen hindeuten, wie auch einzelne Proben physischer Spuren der Vergewaltigung lagern im Anschluss versiegelt bei der Gießener Rechtsmedizin, anonymisiert. Ein Jahr haben die Patienten im Anschluss die Möglichkeit, dieses Beweispaket zu nutzen, sollten sie sich entscheiden, den Täter anzuzeigen. Für Minderjährige beginnt diese Frist erst mit Vollendung des 18. Lebensjahres.

Weitere Informationen zum Programm gibt es im Internet unter [www.soforthilfe-nach-vergewaltigung.de](http://www.soforthilfe-nach-vergewaltigung.de).